

Bestätigung der Autoren-Metadaten/ Author Metadata Approval Sheet

Sehr geehrte Autoren,
Bitte prüfen Sie die unten aufgeführten Autoren-Metadaten sorgfältig und ergänzen bzw. korrigieren Sie diese ggf. in der beschreibbaren rechten Spalte.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit, De Gruyter

Dear author,
Please check and complete carefully the author metadata listed below by using the editable fields in the right column.

Thanks for your kind cooperation, De Gruyter

Journal-Name: Zeitschrift für Rechtssoziologie

Article-DOI: <https://doi.org/10.1515/zfrs-2020-0015>

Article-Title: Einleitung zum Themenschwerpunkt

Bitte vervollständigen/ Please complete	Author Meta Data	Bitte ändern/To be changed
	Author 1	
	Surname	Singelstein
	First Name	Tobias
	Corresponding	yes
	E-Mail	Tobias.Singelstein@rub.de
	Affiliation 1	Lehrstuhl für Kriminologie an der Juristischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum
	Institution 1	Juristischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum
	Department 1	Lehrstuhl für Kriminologie
✓	City 1	
✓	Country 1	

Data checked and received

Date:

Tobias Singelstein*

Einleitung zum Themenschwerpunkt

<https://doi.org/10.1515/zfrs-2021-0015>

Die Rechtssoziologie war lange geprägt durch Perspektiven auf das Zivilrecht und das Öffentliche Recht, während Fragestellungen rund um das Strafrecht vor allem in der Kriminologie verhandelt wurden. In der jüngeren Vergangenheit und mit dem Aufkommen eines breiteren Verständnisses der Disziplin als interdisziplinärer Rechtsforschung ist hingegen eine Öffnung und eine stärkere Verzahnung zwischen Kriminologie und interdisziplinärer Rechtsforschung bzw. Rechtssoziologie zu verzeichnen. So gaben beispielsweise Thorsten Benkel und Rüdiger Lautmann schon 2014 ein Schwerpunkt-Heft dieser Zeitschrift zur Strafrechtssoziologie heraus. Aber auch der Blick auf Kongresse und Veranstaltungen der interdisziplinären Rechtsforschung zeigt, dass eine Befassung mit dem Strafrecht und anderen rechtlichen Formen sozialer Kontrolle hier an Bedeutung gewinnt.

Ausdruck dieser Entwicklung ist auch das vorliegende Schwerpunkt-Heft, das Perspektiven auf Strafrecht, Polizeirecht und andere Formen sozialer Kontrolle zusammenbringt. Die Beiträge sind ausgearbeitete Fassungen von Vorträgen auf dem Vierten Kongress der deutschsprachigen Rechtssoziologie-Vereinigungen „Abschaffung des Rechts“, der im September 2018 in Basel stattgefunden hat. Insofern spiegelt das Heft wider, welche Bedeutung die strafrechtlich-kriminologische Perspektive innerhalb der Rechtsforschung gewonnen hat. Das besondere Gewicht von Themen mit Polizeibezug macht zugleich die Verschiebung deutlich, die sowohl in der Praxis sozialer Kontrolle wie auch in der kriminologischen und rechtssoziologischen Forschung in den vergangenen Jahrzehnten stattgefunden hat – vom repressiv ausgerichteten Strafrecht hin zu präventiven und vorsorgenden Formen sozialer Kontrolle und der Polizei im Besonderen.

Inhaltlich bietet das Heft sowohl empirische Beiträge zu eher klassischen rechtssoziologischen Fragestellungen, als auch explorative Stücke zu neueren Entwicklungen. Zwei Beiträge befassen sich mit aktuellen Entwicklungen im Feld der Polizei und des Polizeirechts. Andrea Kretschmann und Aldo Legnaro zeichnen in ihrem Beitrag nach, wie die Vorverlagerung sozialer Kontrolle im Polizeirecht und in der polizeilichen Praxis voranschreitet. Hierfür analysieren sie aktuelle Entwicklungen aus beiden Bereichen und zeigen, dass die Praxis im

*Korrespondenzautor: Prof. Dr. Tobias Singelstein, Lehrstuhl für Kriminologie an der Juristischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum, E-Mail: Tobias.Singelstein@rub.de

Begriff ist, die Lücken zwischen klassischer Gefahrenabwehr und sicherheitsorientierter Risikovorsorge zu schließen. Simon Egbert untersucht in seinem Beitrag die Folgen technischer Innovationen bei der Polizei für deren rechtliche Regulierung. Anhand des aktuellen Beispiels des Predictive Policing analysiert er detailliert, ob und wie solche technischen Neuerungen auch zu rechtlicher Innovation führen.

Zwei weitere Beiträge untersuchen Fragen im Kontext des klassischen Strafverfahrens. Julia Habermann und der Verfasser dieser Zeilen stellen Ergebnisse einer Befragung von 800 Richter*innen und Staatsanwält*innen vor, die mittels Vignetten Sanktionierungsvorstellungen zu bestimmten Delikten untersucht sowie darüber hinaus Einstellungen zu Beruf und zu kriminalpolitischen Fragen erkundet. Die Ergebnisse ermöglichen Rückschlüsse auf die Sanktionierungspraxis. Christine Morgenstern beschäftigt sich in europäisch-vergleichender, empirischer Perspektive mit den Folgen des Beschleunigungsstrebens der Strafrechtspraxis für die Untersuchungshaft. Dabei nimmt sie insbesondere die Folgen für Verfahren wegen Alltagskriminalität und die „Marginalisierten des Rechts“ in den Blick.